

Von der ersten Erwähnung der „Sturmarii“ bis zu den Ahrensburger Bauernrevolten

Wir leben in Stormarn. Umgeben von schöner Natur, idyllischen Dörfern und quirligen Städten, eine Region, die im Norden der Metropole Hamburg boomt und daraus keinen Hehl macht. Selbstbewusst ist der Kreis, seine glückliche Lage nahe der Ostsee und auf der Wirtschaftsachse Hamburg – Lübeck schätzend, und dabei sehr wohl darauf bedacht, sein eigenes Gesicht zu haben und immer weiter zu entwickeln. Einer, der die Besonderheit der Stormarner schon sehr früh entdeckt hat, ist der Kleriker und Theologe Adam von Bremen. In seinem bekanntesten Geschichtswerk, der um 1075 verfassten „Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum“, erwähnt er zum ersten Male das überelbische Volk der „Sturmarii“ und lobt dieses darin in höchsten Tönen für seinen Mut und seine Tapferkeit. Die RUNDUM sprach mit dem Geiste des berühmten hochmittelalterlichen Gelehrten und forschte mit seiner Hilfe nach, welchen Weg die „Sturmarii“ seit ihrer frühesten Nennung gegangen sind.



RUNDUM: Herr Adam von Bremen, in welchem Zusammenhang sind Sie in Ihren Forschungen auf die „Sturmarii“ gestoßen?

Adam von Bremen: Die „Gesta Hammaburgensis“ berichtet neben den Geschehnissen über die Wikinger vor allem über die Verhältnisse und Kriege im Ostseeraum, darunter also auch die zu Dänemark und Norddeutschland zählenden Gebiete. Spricht man von den jenseits der Elbe zur Hammaburger Diözese gehörenden Völkern, so stößt man im Norden unweigerlich auf die „tercii et nobiliores Sturmarii“, ohne Zweifel das edelste un-

Auch das früher zu Stormarn zählende Gut Wandsbek gehörte zeitweilig zum Besitz der Familie Rantzau, später den Schimmelmanns. Die Bedeutung des Gutes lag zunehmend in hier angesiedelten Gewerbe, darunter mehrere Druckereien und Wassermühlen an der Wandse. Das abgebildete Herrenhaus existiert längst nicht mehr. Quelle: Kreisarchiv Stormarn

ter den nordelbischen Sachsendevölkern – ein Stamm, der häufig vom Sturm des Aufbruchs bewegt wurde. Hamburg war übrigens Mittelpunkt des Gebietes, in dem dieser Stamm zu Hause war.

RUNDUM: Sie erwähnen in ihrem Werk die „Sturmarii“ erstmalig. Haben Sie diesen Namen erfunden, oder gab es ihn schon früher?

Adam von Bremen: Die ursprüngliche germanische Bezeichnung für die Einwohner Stormarns lautet „Sturmwarija“, gebildet aus dem Landschafts- und Gaunamen „Sturma“, also „Einwohner von Sturm“. Später übertrug sich diese alte Gau- und Einwohnerbezeichnung auf die schauenburgische Grafschaft Stormaria.

RUNDUM: Wobei wir schon im geschichtlichen Abriss wären. Doch vielleicht erläutern Sie uns noch kurz das Stormarner Wappen, das wir heute überall an den Kreisgrenzen sehen können?

Adam von Bremen: Ja, der Schwan. Kämpferisch und lautstark präsentiert er sich schon seit vielen Jahrhunderten. Nachweisbar ist er zum ersten Mal 1446 im Siegel des späteren König Johann I. von Dänemark. Im „Land der Stürme“ passte der Schwan aufgrund seiner stürmischen Gemütsart gut zu den „Sturmarii“. Und er ist nie wieder aus dem Wappen des Gebietes Stormarn verschwunden – bis heute nicht.

RUNDUM: Kommen wir nun zur Geschichte Stormarns. Wann begann selbige, und in welchem geografischen Gebiet?

Adam von Bremen: Dass Stormarn Teil der deutschen Reichsgeschichte wurde, haben wir Karl dem Großen zu verdanken, nachdem er die nordelbischen Gebiete erobert hatte. Stormarn wurde zusammen mit Dithmarschen und Holstein eines der drei sächsischen Gaue, doch seine Lage direkt am „Limes Saxoniae“, hinter dem auf östlicher Seite die Wenden lebten, sorgte für zahlreiche Kon-



Über viele Jahrhunderte lang befanden sich in Stormarn zahlreiche Mühlen, darunter auch die Anfang des 17. Jahrhunderts errichtete Drahtmühle von Grönwohld, und prägten das bäuerliche Leben. Quelle: Kreisarchiv Stormarn

flikte. Der sächsische Grenzgau erstreckte sich östlich etwa von der Krückau und dem Kisdorfer Wohld bis zum Sachsenwald. Und Hamburg bildete den Mittelpunkt.

RUNDUM: Stormarn wurde ebenso wie Holstein Bestandteil der Grafschaft Holstein-Stormarn, die 1111 den Schauenburgern als Lehen übertragen wurde. Seit 1189 führte Adolf III. von Schauenburg Stormarn auch als Herrschaftstitel. Wie ging es unter den Schauenburgern weiter?

Adam von Bremen: Recht turbulent, würde man heute sagen. Es begann die Zeit der Teilungen, die dazu führten, dass das Gebiet schließlich in den Anteil Holstein-Pinneberg, der nördlich und westlich von Hamburg lag, und in den östlichen Teil entlang der Plöner Linie aufgeteilt wurde. 1306 erfolgte hier die Grenzziehung entlang der Alster, und 1322 kam es zum Friedensschluss von Oldesloe. Auch zahlreiche Kirchspiele sind unter den Schauenburgern entstanden, so zum Beispiel Siek, Trittau, Lütjensee und Bargeheide. Eine gewichtige Folge hatten die Teilungen auf jeden Fall: Hamburg erstarkte immer mehr in seinem Selbständigkeitsprozess, womit Stormarn seinen Hauptort verlor. Überhaupt führte die Städtepolitik der Schauenburger bezogen auf Lübeck und Hamburg zu deren Selbständigkeit.



Deutlich zu erkennen ist der Schwan in diesem „redenden“ Wappen aus dem Jahr 1650, in dem er in Kampfstellung symbolisch für die Landschaft und deren Bewohner steht

RUNDUM: Drei Jahrhunderte Schauenburger Herrschaft, was folgte dieser Ära?

Adam von Bremen: Große Namen folgten: 1460 wurde König Christian I. von Dänemark neuer Landesherr von Stormarn, und seine Familie, die Oldenburger, führten den Herrschaftsanspruch über die Grafschaft sogar noch bis 1972 weiter. Erst Königin Margarethe von Dänemark gab ihn offiziell auf. Nach der Reformation folgten weitere Landesteilungen. Die Ämter Reinbek, Trittau und Tremsbüttel entstanden unter Herzog Adolf I. von Gottorf. Er baute das Reinbeker Schloss, welches das einzig echte Schloss Stormarns blieb, da nur hier Herrschaftspräsenz ausgeübt wurde.

RUNDUM: Mit der Reformation wurden ja nicht nur die kirchlichen Verhältnisse verändert, sondern es entstand mit der adlig und ständisch geprägten Gesellschaft auch eine neue Sozialstruktur. Woran kann man diese



Wohl eines der schönsten barocken Gutshäuser Stormarns ist das Herrenhaus Blumendorf. Als Bauerndorf wurde der Ort schon 1314 erstmals urkundlich erwähnt. Später gehörte es zum Gut Fresenburg. Quelle: Kreisarchiv Stormarn

Entwicklung für Stormarn festmachen?

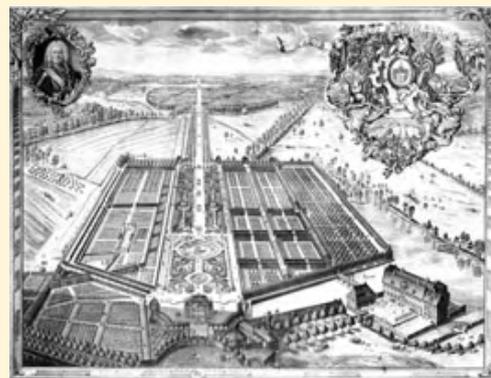
Adam von Bremen: Vor allem an den zahlreichen adligen Gütern, die im 16. und 17. Jahrhundert entstanden und an ihrer nahezu autonomen Rechtsstruktur. Peter Rantzau herrschte in Wandsbek, sein Nachkomme Peter errichtete in Ahrensburg, Standort der ehemaligen Klostersvogtei Woldenhorn, das 1595 erbaute und sehr repräsentative Renaissanceschloss. Seine weltliche Herrschaft rundete er mit der Gründung eines eigenen Kirchspiels in Ahrensburg und dem Bau der Schlosskirche sowie der Gottesbuden ab. Ferner entstanden die Güter Blumendorf, Jersbek, Fresenburg und Tralau.

RUNDUM: Besonders im Adligen Gut Ahrensburg haben die Menschen unter der Herrschaft

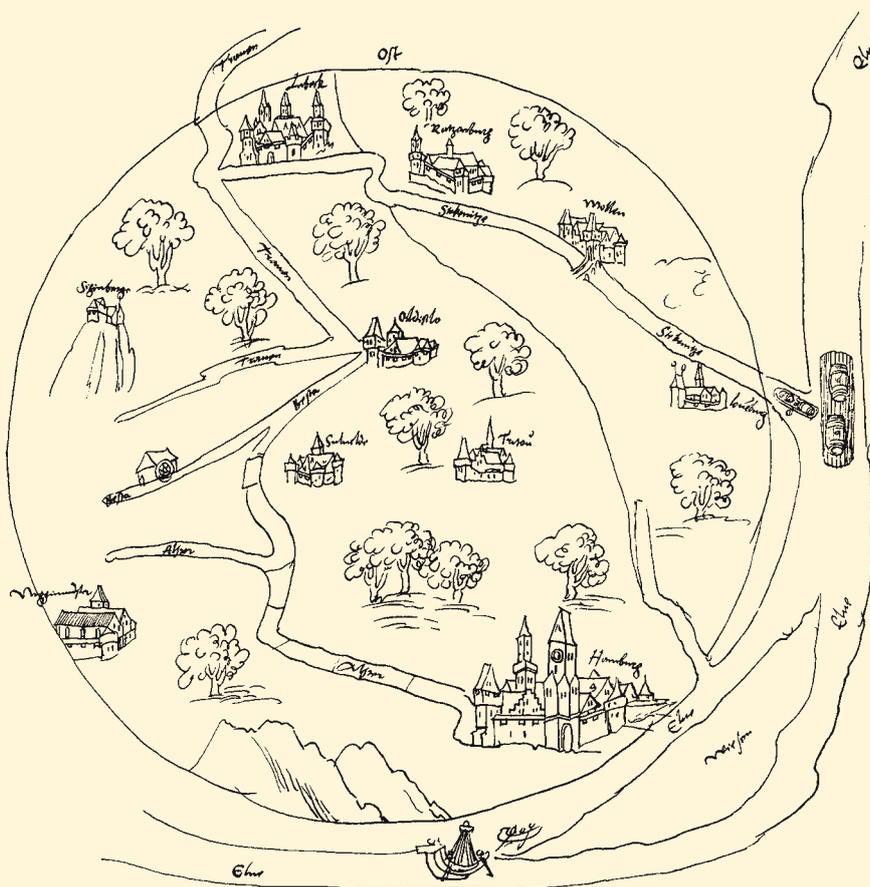
der Rantzaus gelitten.

Adam von Berg: Das ist richtig. Und so wundert es kaum, dass es dort, in den Zeiten härtester Leibeigenschaft in unsocialen Verhältnissen und extremer Ausbeutung unter Detlev von Rantzau, der mit einer Verschärfung des gutwirtschaftlichen Systems den Widerstand der Untertanen noch provozierte, schließlich zu schweren Bauernrevolten und sogar Prozessen vor dem Adligen Landgericht kam. Doch mit dem Kauf des Ahrensburger Gutes durch Heinrich Carl Schimmelmann 1759 ging auch die Ära Rantzau vorüber.

Lesen Sie in der April-Ausgabe der RUNDUM den 2. Teil unserer Stormarn-Serie: Das ganze Wüten der Welt – Auswirkungen europäischer Kriege in Stormarn. (ei)



Der Jersbeker Park wurde 1726-1740 von Bendix von Ahlefeldt unter Erweiterung und Umgestaltung des älteren Gutsgartens angelegt. Der Stich stammt aus der Hand von Christian Fritsch. Noch heute kann man die einstige Parkstruktur erkennen. Quelle: Kreisarchiv Stormarn



Die älteste existierende Karte von Stormarn stammt aus dem Jahr 1528. Deutlich zu erkennen sind die Städte Hamburg, Lübeck und Oldesloe sowie die Elbe und die kleineren Gewässer. Quelle: Kreisarchiv Stormarn

Das ganze Wüten der Welt – Stormarn in der Zeit der europäischen Kriege

Die Geschichte Stormarns Teil 2



Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zog es viele Gäste nach Oldesloe, um hier das Kurbad und das mondän wirkende Casino zu besuchen

Zahlreiche adlige Güter sind im 16. Jahrhundert in Stormarn entstanden, und die Herrschaft der Lehnsherren über das bäuerliche Volk prägte das Leben der postkolumbischen Neuzeit. Doch die europäischen machtpolitischen Konflikte machten auch vor Stormarn nicht Halt. Noch zu Lebzeiten der Rantzaus erschütterten mehrere Kriege das heutige Schleswig-Holstein, und erst nach den Napoleonischen Truppenbewegungen kehrte in der Region langsam Ruhe ein. Unser geistiger Berater, der Kleriker und Theologe Adam von Bremen, stand der Rundum für die Klärung der Fragen zu diesem historischen Abschnitt wieder mit seinem Wissen zur Verfügung.

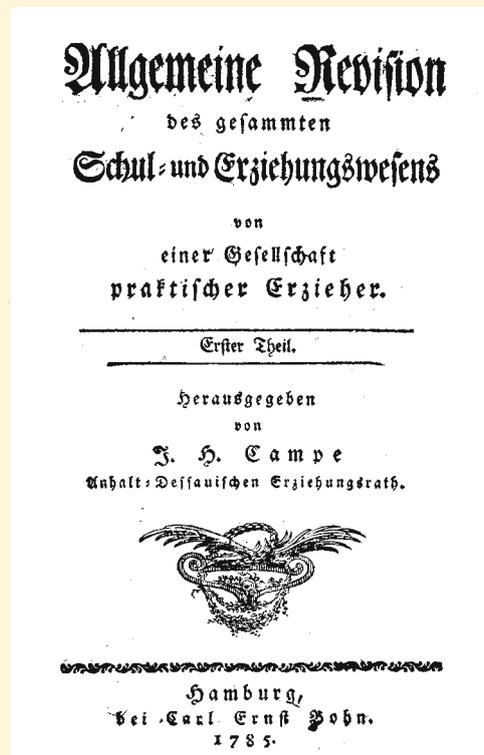
Rundum: Herr von Adam, welche Kriege überzogen Stormarn in der frühen Neuzeit und warum stand diese Region so oft im Mittelpunkt der Kämpfe?

Adam von Bremen: Die Bevölkerung Stormarns litt in erster Linie unter den kriegerischen Auseinandersetzungen in Folge der verschiedenen europäischen Allianzen, vornehmlich zwischen Dänemark und dem deutschen Reich gegenüber Schweden und Frankreich als Hauptgegner. So schlug beispielsweise Wallenstein seine Truppen 1627 während des Dreißigjährigen Krieges im Schloss Trittau auf, und die kaiserlichen Truppen zogen plündernd durch Stormarn. Auch Oldesloe litt unter den häufigen Truppendurchzügen. Bis heute existieren dort noch die in dieser Zeit gegründete Höker-Totentilgilde und die Bürgerschützengilde.

Rundum: Dreißig Jahre Krieg im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation – hatten die Menschen danach die Möglichkeit, sich von den Ereignissen zu erholen?

Adam von Bergen: Wohl kaum. Es folgte alsbald der Zweite Schwedisch-Polnische Erbfolgekrieg, in dessen Verlauf Stormarn enorm

hohen Kontributionsforderungen der Schweden ausgesetzt war. Und im Nordischen Krieg kam es aufgrund seiner militärstrategischen Lage als Einfallstor nach Schleswig-



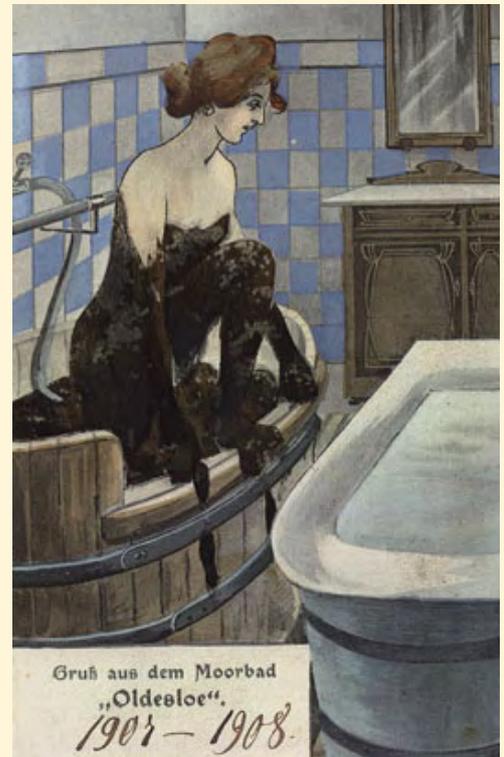
Einer der Pioniere in Fragen der Schulbildung und Pädagogik war seinerzeit Joachim Heinrich Campe. Die Campeschule in Trittau, wo Campe von 1783 bis 1786 lebte, erinnert an den engagierten Sprachforscher und Verleger

Holstein und Jütland und als Sammelplatz für Armeen für Feldzüge in den europäischen Festlandkontinent erneut zu verheerenden Folgen für die Stormarner.

Rundum: Im Friedensvertrag von 1720 verloren die Gottorfer Herzöge ihren Anteil an

der gemeinsamen Regierung des Herzogtums Schleswig. Wer regierte?

Adam von Bremen: Der junge Herzog Karl-Friedrich, der auf das erstarkte russische Reich setzte. Mit seinem Sohn, der 1742 Zar Peter III. wurde, begann für Stormarn die großfürstliche Zeit, die 30 Jahre lang dauerte. Im Jahr 1773 verzichtete Katharina die Große von Russland auf alle Gottorfer Anrechte in Holstein und Stormarn zugunsten des Königs von Dänemark. Damit gehörte Stormarn staatsrechtlich wieder zum deutschen Reich, befand sich jedoch unter gesamtstaatlicher dänischer Regierung.



Auch diese Dame, auf einer Postkarte verewigt, wusste die gesunden Moorbäder in Oldesloe zu schätzen. 1910 erhielt die Stadt die Genehmigung, die Ortsbezeichnung „Bad Oldesloe“ zu führen

Rundum: Welche Auswirkungen hatten diese politischen Veränderungen auf die gesamtgesellschaftliche Entwicklung des Gebietes?

Adam von Bremen: Von großer Bedeutung für die Menschen war die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durchgeführte große Agrarreform zur Verkoppelung, die den Weg für ein Privateigentum der Bauern bahnte. Infolgedessen verbesserten sich die Lebensverhältnisse wesentlich. Und auch kulturell wirkte sich das Gedankengut der deutschen Aufklärung aus. Hiervon zeugen die Zentren literarisch-gelehrter Gesellschaften wie zum Beispiel in Wandsbek mit Matthias Claudius und in Tremsbüttel mit Christian Graf zu Stoltenberg.

Rundum: Dann kamen die Napoleonischen Kriege. Wurde die Region in ihrer fort-



Zwei Jahre vor der Gründung des Kreises Stormarn wurde bereits die Eisenbahnverbindung Hamburg – Lübeck eröffnet. Das Foto zeigt die Bahnstation Kupfermühle in Sattenfelde

schriftlichen Entwicklung zurückgeworfen?
Adam von Bremen: In wirtschaftlicher Hinsicht auf jeden Fall. Stormarn wurde im Winter 1812/13 mit großen Verheerungen überzogen, als Hamburg als französische Festung von den Truppen der großen Allianz belagert wird. Das Gut Ahrensburg war zeitweilig Hauptquartier der Franzosen und musste während der „Franzosenzeit“ Truppenein-quarterungen von bis zu 1000 Soldaten und Pferden aushalten – eine extrem hohe Belastung für die Gutsbewohner und die Gutswirtschaft.

Infolge der Kontinentalsperre kam der internationale Handel überdies zum Erliegen und die etwa 30 Kupfermühlen in Stormarn stellten ihren Betrieb ein. Einzige die Papiermühle in Grönwohld und die Farbholz-Mühle in Glinde überdauerten, jedoch mit veränderter Funktion.



Stormarn, hier auf einer Karte von 1628 gut in seiner damaligen Gebietsfläche neben „Holstia“ und „Wagria“ als „Stormania“ zu erkennen, wurde während der europäischen Kriege oftmals schwer verwüstet

Rundum: Im Deutschen Reich wirkte die Aufklärung, in Frankreich forderte die Französische Revolution grundlegende gesellschaftliche Änderungen. War davon auch hier bei uns etwas zu spüren?

Adam von Bremen: Ganz sicher. Der Boden für die Forderungen der Französischen Revolution war längst vorbereitet, galt Schleswig-Holstein im 18. Jahrhundert unter den Zeitgenossen doch schon als aufgeklärte Provinz. Und der dänische Gesamtstaat zeigte sich den Inhalten einer aufgeklärten bürgerlichen Ge-

sellschaft gegenüber offen. Nachdem bereits in einigen Gütern und Ämtern in Stormarn die Leibeigenschaft aufgehoben worden war, erfolgte ihre gesetzliche Aufhebung in Holstein 1805. Acht Jahre später wurde die Allgemeine Schulordnung eingeführt, die das Einrichten von Gelehrten-, Bürger- und Land-schulen vorsah.



Um 1200 wurde die „Arx Arnsburga“, auch Burg Arnesvelde gebaut. Aus ihren Steinen ließ Peter Rantzau Ende des 16. Jahrhunderts das Ahrensburger Renaissance-Schloss errichten

Rundum: Unter dem schönen Titel „Visionäre Lebensklugheit“ ist 1996 eine Biografie über Joachim Heinrich Campe erschienen, der von 1783 bis 1786 als Erzieher, Landwirt und Schriftsteller in Trittau wirkte. Welche Rolle spielte Campe in seiner Zeit?

Adam von Bremen: In den Zirkeln der Aufklärer zu Hause, hat Campe ab September 1784 an einem enzyklopädischen Handbuch der Pädagogik gearbeitet und dieses mit 16 Bänden 1791 vollendet. Es gilt als Grundlagenwerk der deutschen Aufklärung. Seine Nachkommen sind übrigens die Verleger Hoffmann & Campe im Hamburg.

Rundum: Wir stehen in unserem historischen Abriss unmittelbar vor dem Beginn der Industrialisierung. Welche Zeichen und ersten Bauwerke für den Übergang ins industrielle Zeitalter gab es in Stormarn?



Der barocke Kanzelaltar der Ahrensburger Schlosskirche wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts von dem Bildhauer Carl Döbel geschaffen, der auch den Taufengel und die Westempore fertigte

Adam von Bergen: Die Verkehrswege sind natürlich wesentliche Voraussetzung der kommenden Zeit. Der Chausseebau der Strecke Lübeck-Oldesloe-Elmenhorst-Altona im Jahre 1840 bereitete einen der wichtigsten Verkehrswege vor. Das Pionierprojekt einer ersten Eisenbahn zwischen Hamburg und Lübeck erfolgte nach Verzögerungen durch die dänische Verwaltung schließlich in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Die Strecke wurde 1865 eröffnet, womit besonders Ahrensburg zum bevorzugten Villenvorort Hamburg aufstieg. An der Strecke Hamburg – Berlin erhielt Reinbek als erster Stormarner Ort bereits 1846 einen Bahnanschluss. Die Industrialisierung Stormarns begann dann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hamburg in Wandsbek, Sande und Schiffbek.

Rundum: Welche Rolle spielte Oldesloe in dieser Zeit?

Adam von Bremen: Wie auch Wandsbek verfügte Oldesloe schon 1850 über ein eigenes Gaswerk und damit über eine eigene Energieversorgung. Der Ort, der bereits 1238 die Stadtrechte erhielt, hatte aufgrund seiner verkehrsgünstigen Lage über viele Jahrhunderte eine privilegierte Stellung. Es gab mehrere Blütezeiten aufgrund der Lage am Fernhandelsweg Hamburg – Lübeck und auch aufgrund der salz- und schwefelhaltigen Quellen in der Stadt. Von 1813 – 1830 war Oldesloe als Heil- und Kurbad bekannt und wirkte mit seiner Pferderennbahn und dem Casino recht mondän. (ei)

Lesen Sie in der Mai-Ausgabe der Rundum den dritten und letzten Teil unserer Stormarn-Serie: Von der Gründung des Kreises Stormarn bis ins 21. Jahrhundert.

Von der Gründung des Kreises Stormarn bis ins 21. Jahrhundert

Die Geschichte Stormarns Teil 3

In unserem dritten und abschließenden Teil über die Geschichte des Kreises Stormarn, für den uns erneut im Geiste der Theologe und Kleriker Adam von Bremen Rede und Antwort stand, werden die immer schnelleren und komplexeren gesamtgesellschaftlichen und geschichtlichen Veränderungen, denen auch das Gebiet zwischen Hamburg und Lübeck unterlag, deutlich. Mir der Industrialisierung und bedingt durch die beiden Weltkriege veränderte Stormarn rasant seine



Wilhelm von Levetzau war der erste Landrat Stormarns. Bis 1873 blieb sein Dienstsitz, das Schloss Reinbek, zunächst Landratsamt, bis der Sitz der Verwaltung nach Wandsbek verlegt wurde
Quelle: Kreisarchiv Stormarn

Struktur.

Rundum: Herr von Adam, wie kam es zur Gründung des Kreises Stormarn?

Adam von Bremen: Im Jahre 1867 annektierte Preußen Schleswig-Holstein und führte die Gewerbefreiheit sowie die preußische Kommunalverfassung ein. Als Verwaltungsgebiet

kreises in Bad Oldesloe. Befand sich die Verwaltung auch schon zur Zeit der Kreisgründung im Norden Stormarns?

Adam von Bremen: Nein, ganz und gar nicht. Wie auch in den Jahrhunderten zuvor blieb die Verwaltung, jetzt als Kreisverwaltung, in Wandsbek. Bad Oldesloe wurde erst fast 80 Jahre später, nämlich 1949, endgültig Kreisstadt. Erster Stormarner Landrat war übrigens Wilhelm von Levetzau, der letzte Amtmann der Ämter Reinbek, Trittau und Tremsbüttel.

Rundum: Gab es tief greifende Veränderungen unter der neuen preußischen Verwaltung, die auch das Volk zu spüren be-

geldgeschäft fasste immer mehr Fuß.

Rundum: Von hier aus war es nicht mehr weit bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges, der von der deutschen Bevölkerung in weiten Teilen enthusiastisch begrüßt wurde.

Adam von Bremen: Wovon sich auch Stormarn nicht aussparen lässt. Nationalismus und patriotische Hurra-Rufe gab es überall im Kreisgebiet. Noch am Vorabend des Kriegsausbruches kam es zu patriotischen Kundgebungen in Bad Oldesloe, und viele Kriegswillige meldeten sich freiwillig. Im Laufe des Krieges, in dem 3.300 Männer aus Stormarn ihr Leben ließen, wurde die Versorgungslage



Bad Oldesloe - Kreis-Krankenhaus

Das Kreiskrankenhaus in Bad Oldesloe wurde 1928 nach dem Ende der Inflation erbaut. Im selben Jahr gründeten sich die Verkehrsbetriebe des Kreises Stormarn, die den ländlichen Raum durch Autobuslinien erschlossen

Quelle: Kreisarchiv Stormarn



Auch Stormarn blieb von der Wirtschaftskrise während der Weimarer Republik nicht verschont. Das Stormarner Inflationsgeld zeigt das Wappentier, den Schwan

Quelle: Kreisarchiv Stormarn

mit einer Fläche von 927 Quadratkilometern entstand der preußische Landkreis Stormarn in der Provinz Schleswig-Holstein. Zu damaliger Zeit wurden für die moderne kommunale Gebietskörperschaft 76.281 Einwohner gezählt. Im Vergleich dazu: Ende 2007 zählte der Kreis 226.016 Einwohner, also fast das Dreifache.

Rundum: Heutzutage ist der Sitz des Land-

rat

Adam von Bremen: Die gab es sehr wohl. Mit der Eingliederung nach Preußen wurde die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Auch neue Steuererhebungen durch den staatlichen Wechsel bedeuteten für die Bevölkerung erhebliche Zumutungen. Behördliche Forderungen und Anordnungen nahmen enorm zu.

Rundum: Mitte des 19. Jahrhunderts war in Stormarn bereits die Eisenbahnlinie zwischen Hamburg und Lübeck in Betrieb genommen worden. Gab es weitere wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen?

Adam von Bremen: Um die Jahrhundertwende setzte in Stormarn mit dem Ausbau von Straßen, Eisenbahn, Schulwesen und öffentlichen Versorgungsbetrieben eine Modernisierung der gesamten Infrastruktur ein. Mit der Überlandleitung schuf der Kreis 1913 einen kreiseigenen Betrieb zur elektrischen Stromversorgung fast des gesamten ländlichen Raumes. Wie modern es damals zuzuging, beweist auch die Gründung der Kreissparkasse Stormarn im selben Jahr – das

immer schlechter. Im agrarisch geprägten Stormarn reichten ab 1916 nicht einmal mehr Brot und Kartoffeln für die Bevölkerung, und im so genannten Rübenwinter 1916/1917 hungerten die Menschen.

Rundum: Mit der Novemberrevolution 1918, die in Stormarn durch Errichtung von Arbeiter- und Soldatenräten stattfand,



In Ahrensburg wurde die erste NSDAP-Ortsgruppe Stormarns bereits 1927 gegründet. Maßgeblicher Vertreter der NS-Bewegung und Ortsgruppenleiter wurde der spätere Bürgermeister Heinrich Scheele Quelle: Stadtarchiv Ahrensburg

endete der Erste Weltkrieg. Wie ging es in Stormarn in der Zeit nach Versailles weiter?

Adam von Bremen: Die Versorgungsgrundlage des Ersten Weltkrieges weitete sich aus und bedingte neben Inflation, Bankenkrach und Wirtschaftskrise die großen sozialen Probleme. Die 1920er Jahre in Stormarn waren geprägt von hoher Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und unzureichenden kommunalen Finanzen. In dieser Zeit wurde die allgemeine Wohlfahrtspflege, die ab 1924 Notküchen einrichtete, eine der wichtigsten Selbstverwaltungsaufgaben. Politisch gesehen wurden in Stormarn wie im gesamten Deutschen Reich in der Weimarer Republik Parteien gegründet sowie demokratische Strukturen aufgebaut.



Das Stormarnhaus in Wandsbek wurde 1943 durch die Bombenangriffe der Alliierten zerstört. Bad Oldesloe erlebte im April 1945 einen verheerenden Bombenangriff. Wenige Tage später wurden am 2. Mai Bad Oldesloe und Reinfeld von britischen Truppen eingenommen, am 3. Mai Reinbek, Glinde und Ahrensburg. Der Krieg war vorbei

Quelle: Kreisarchiv Stormarn

Rundum: Die ja kurze Zeit später wieder zerstört wurden. Der Erste Weltkrieg lag gerade einmal 15 Jahre zurück, als die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übernahmen.

Adam von Bremen: Das sofortige Einsetzen obrigkeitstaatlicher Maßnahmen von Seiten der Nazis bekamen auch die Stormarner deutlich zu spüren. Mit dem Groß-Hamburg-



Die Ansichtskarte aus dem Jahr 1922 zeigt über der Christus-Kirche in Wandsbek und dem Matthias-Claudius-Gymnasium einen der deutschen Zeppeline, Sinnbild für Industrialisierung und Fortschritt

Quelle: Kreisarchiv Stormarn

Gesetz musste Stormarn 12 Landgemeinden an Hamburg abtreten und übernahm dafür Großhansdorf-Schmalenbeck, wodurch jedoch die entstandenen hohen Bevölkerungsverluste nicht ausgeglichen werden konnten. Wesentlich war auch der Bau der Autobahn Hamburg-Lübeck im Jahr 1937, von den Nazis längst im Hinblick auf den Zweiten Weltkrieg geplant.



Das Abfischen am Reinfeldler Karpenteich lockte schon in den sechziger Jahren zahlreiche Besucher an und ist bis heute ein regionales Ereignis in Stormarn

Quelle: Kreisarchiv Stormarn

Rundum: Die H. Walter KG in Ahrensburg sowie das Kurbelwellenwerk des Kruppkonzerns in Glinde waren zwei namhafte Betriebe, die in Stormarn für die Rüstung produzierten.



Als sich 1898 die ursprünglich in Halle an der Saale gegründeten Reichardt-Werke in Wandsbek niederließen, befand sich die deutsche Industrialisierung auf dem höchsten Stand. Das Fabrikgelände umfasste 15.000 Quadratmeter und zählte 4.000 Mitarbeiter

Quelle: Kreisarchiv Stormarn

Adam von Bremen: Ja, wobei die Produktion zum Beispiel von den Torpedoteilen der Walter KG im Verlauf des Krieges nur mit Hilfe von insgesamt 8000 Stormarner Zwangsarbeitern aufrecht erhalten werden konnte, die auch in der Landwirtschaft, im Handwerk und in vielen anderen Bereichen eingesetzt wurden. Mit der Bombardierung Hamburgs ab 1943 und den einsetzenden Flüchtlings- und Vertriebenenströmen verdoppelte sich die Einwohnerzahl des Kreises bis 1945.

Rundum: Nach Kriegsende folgten die Aufbaujahre. Wie sah die Entwicklung Stormarns dieser Zeit aus?

Adam von Bremen: Die Nähe zur Industrie- und Handelsmetropole Hamburg sowie zu Lübeck und der Ostsee trugen maßgeblich dazu bei, dass sich Stormarn immer mehr und seit den 1970er Jahren rasant zu einem

der bedeutendsten gewerblich-industriellen Räume Schleswig-Holsteins entwickelte. Heute spricht man von der Wirtschaftsachse Hamburg-Lübeck, auf der Städte wie Ahrensburg und Bargtheide liegen, die mit immer neuen Gewerbeflächen und Wohngebieten wachsen.

Rundum: Trifft diese Suburbanisierung auf das gesamte Kreisgebiet zu?

Adam von Bremen: Nicht ganz. Im nordstormarnschen Raum um Bad Oldesloe und Reinfeld gibt es auch heute noch ländlich-agrarisch geprägte gebliebene Teile, wobei Bad Oldesloe als Verwaltungssitz ebenfalls neue Wohn- und Industriegebiete geschaffen hat. Für den gesamten Kreis kann man feststellen, dass er in der übergreifenden Landesplanung längst zur Metropolregion Hamburg zu zählen ist. Die kürzlich fertig gestellte Elektrifizierung der Bahnstrecke Hamburg-Lübeck verdeutlicht dies ebenso wie die neuesten Vorschläge, auf dieser Linie zukünftig S-Bahnen im Minutentakt nach Hamburg fahren zu lassen. (ei)



Seit 1949 ist Bad Oldesloe Kreisstadt. Schon fünf Jahre zuvor waren nach der Zerstörung des Stormarnhauses alle Behörden der Kreisverwaltung in die Stadt gelegt worden

Foto: ei